

JAHRESBERICHT 2017

DENKMALSCHUTZ

Die im Jahr 2007 durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege begonnene Revision und Nachqualifizierung der Denkmalliste konnte in Zusammenarbeit mit der Unteren Denkmalschutzbehörde bis Mitte 2016 abgeschlossen werden. Demnach weist die Denkmalliste für den Landkreis aktuell rd. **750 Baudenkmäler** und **8 Denkmalschutz-Ensembles** (z.B. Obere Stadt Dingolfing, Marktplatz Reisbach, Kirchplatz Loiching, Ortskern Adldorf, etc.), sowie rd. **1850 Bodendenkmäler** aus.

Die Untere Denkmalschutzbehörde ist bei Fragen zur Denkmalpflege zentrale Anlaufstelle für Hausbesitzer, Architekten und Handwerker. Vor allem die monatlich gemeinsam mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege abgehaltenen Denkmalschutz-Sprechtage bieten für Denkmaleigentümer eine bürgernahe Gelegenheit zur umfassenden Information über die Belange der Denkmalpflege sowie zur Abstimmung von Bau- bzw. Renovierungsvorhaben (2017: 13 Sprechtag mit 78 Ortsterminen).

1. Förderung der Denkmalpflege

Zuwendungsgeber	Zuwendungshöhe -€-
Bayerische Landesstiftung	169.000
Bayer. Landesamt für Denkmalpflege	60.500
Bezirk Niederbayern	90.800
Landkreis	20.000
Insgesamt: 25 Förderprojekte	340.300

2. Genehmigungsverfahren

Die denkmalschutzrechtliche Erlaubnis wurde in insg. **75 Fällen** erteilt:

- Instandsetzung von Baudenkmalern:	23
- Abbruch " " :	0
- Ausgrabung von Bodendenkmälern:	52

Außerdem wurden 85 Stellungnahmen im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren bzw. Bauleitplanung verfasst.

3. Tag des offenen Denkmals

Der Tag des offenen Denkmals am 10.09.2017 stand unter dem Motto "**Pracht und Macht**".

Der alljährliche Erfolg dieser europaweiten Veranstaltung, die heuer bereits zum 24. Mal in ganz Deutschland statt findet, wird jedes Jahr aufs Neue durch die hohen Besucherzahlen belegt.

Auch im Landkreis Dingolfing-Landau hat der Tag des offenen Denkmals bereits eine langjährige Tradition und fand wie bereits in den Vorjahren regen Anklang.

Folgende Besichtigungsmöglichkeiten bzw. Führungen wurden angeboten:

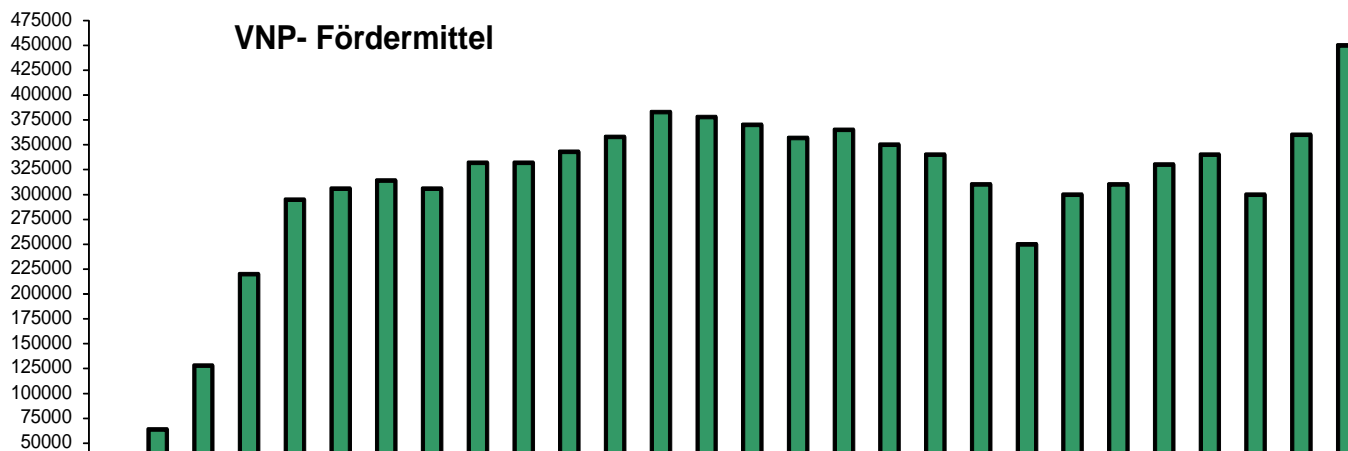
- ◆ **Dingolfing - Obere Stadt 19:** Führungen im Museum für Industrie- und Stadtgeschichte; Sonderschau: 50 Jahre BMW in Niederbayern.
(Geschlossener mittelalterlicher Gebäudekomplex mit Herzogsburg, Pflegehof, Kasten und historischer Stadtmauer mit Stinkerturm)
- ◆ **Dingolfing – Obere Stadt 8:** ehem. Gasthaus Wasserburger Keller, jetzt: Wirgarten – Führungen mit Powerpoint-Vorträgen
- ◆ **Landau, Höckinger Str. 9:** Führungen im Heimatmuseum
- ◆ **Pilsting - Großköllnbach, Schulweg 1:** Tag der offenen Tür im Rahmen der Verleihung des Denkmalpreises des Bezirks Niederbayern an die Eigentümerin und des Abschlusses der Renovierungsarbeiten am ehem. Schloss / Amtshaus.

NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE

1. Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm

Unter Vertragsnaturschutz ist der Abschluss von Bewirtschaftungsvereinbarungen auf freiwilliger Basis zu verstehen. "Kooperation statt Konfrontation" lautet hier die Devise. Der Staat setzt ausdrücklich auf die Mithilfe der Landwirte sowie der sonstigen Grundstückseigentümer und honoriert ihren Einsatz für Natur und Umwelt mit einem Bewirtschaftungsentgelt. Im Rahmen der vom Freistaat Bayern und seit 1996 anteilig auch von der Europäischen Union zur Verfügung gestellten Fördermittel können nach den Richtlinien des Bayerischen Vertragsnaturschutzprogrammes (VNP) ökologisch wertvolle Lebensräume für die heimischen Tier- und Pflanzenarten mit einer Mindestlaufzeit von fünf Jahren unter Vertrag genommen werden:

- **Wiesenbrüterflächen**
- **Wiesen-, Acker- und Gewässerrandstreifen**
- **Mager- und Trockenstandorte**
- **Feuchtflächen**
- **Streuobstbestände**



Die untere Naturschutzbehörde nimmt trotz begrenzter finanzieller Rahmenbedingungen mit einem aktuellen Bestand von **360 Bewirtschaftungsvereinbarungen** weiterhin eine Spitzenposition in Niederbayern mit ein. Das an die Vertragspartner ausbezahlte Bewirtschaftungsentgelt belief sich in diesem Zeitraum bei einer Vertragsfläche von **ca. 1020 Hektar** auf insgesamt **525.000 €**. Schwerpunkte des Vertragsnaturschutzes im Landkreis sind dabei die Wiesenbrüterlebensräume im Isar- und Vilstal, insbesondere das landesweit bedeutsame Königsauer Moos.

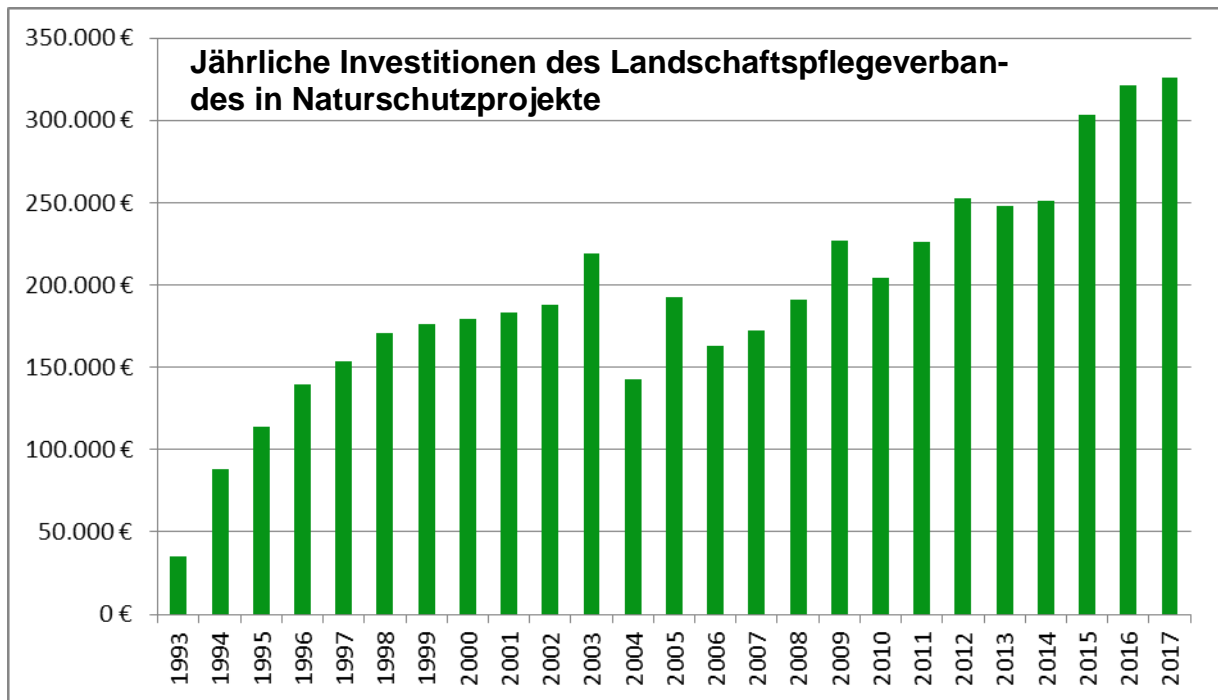
2. Landschaftspflegeprogramm

Ziel des 1993 gegründeten Landschaftspflegeverbandes Dingolfing-Landau e.V. ist es,

- ◆ ökologisch wertvolle Flächen im Landkreis Dingolfing-Landau zu erhalten, zu sichern, zu entwickeln und zu pflegen, um dadurch eine möglichst vielfältige Tier- und Pflanzenwelt zu schützen und zu fördern,
- ◆ die Schaffung eines geeigneten und ausreichenden "Biotopverbundsystems" durch vernetzende Flächensicherung zu fördern,
- ◆ die Öffentlichkeit über Natur- und Artenschutz sowie Umwelt- und Landschaftspflege verstärkt zu informieren.

Der Großteil der im Jahr 2017 durchgeführten Maßnahmen (insg. € 326.000) bestand aus der Pflegemahd ökologisch wertvoller Biotopflächen im gesamten Landkreis. Schwerpunkte dabei waren – wie gewohnt – die BayernNetzNatur-Gebiete sowie die Gebiete des europaweiten Schutzgebietsnetzes Natura 2000. Für den guten Zustand und die optimale Artausstattung dieser Gebiete trägt der Landkreis eine bayernweite Verantwortung. Hier waren die Bewahrung und ökologische Aufwertung der vom Landkreis im Rahmen seines „Königsauer Moos Projektes“ angekauften Flächen sowie der Naturschutzgebiete im Isar- sowie Vilstal wichtige Aufgaben. Die in den vergangenen Jahren erstmals im BayernNetzNatur-Gebiet „Wallerdorfer Moos“ durchgeführten Seigen- und Tümpelschaffungen sowie die Anlage artenreicher Wiesen mit heimischem Saatgut (Mähgut) aus dem Isartal haben sich zwischenzeitlich sehr gut entwickelt und sind Lebensraum von Laubfrosch, Brachvogel, Gottesgnadenkraut und vielen weiteren für das Isartal typischen Arten. Auch nach Ende des vom Bayerischen Naturschutzfonds geförderten Biotopverbundprojektes Bockerbahn-Radweg der Stadt Landau sowie der Märkte Simbach und Eichendorf, werden die von den Kommunen erworbenen und optimierten Flächen vom Landschaftspflegeverband weiter fachgerecht betreut. Die Umsetzung der im Landkreis durchgeführten Landschaftspflegemaßnahmen (z.B. Wiesenmahd, Gehölzpflege, Wiesenansaat, Mähgutübertragung, etc.) führen hauptsächlich Landwirte des Maschinenringes im Auftrag des Landschaftspflegeverbandes durch.

Da das Projektvolumen des Pflegeverbandes stetig steigt und auch immer mehr Anfragen von Gemeinden und Behörden zu naturschutzgerechter Flächenpflege eingehen, hat der Kreistag beschlossen, die Mittel an den Verband zu erhöhen. Hiermit wurden in 2016 eine weitere Fachstelle sowie eine Verwaltungsstelle geschaffen um weitere Projekte durchführen zu können. Im Rahmen dieser neuen Projekte konnte der Verband seither im Gebiet der 13 Gemeinden Dingolfing, Eichendorf, Frontenhausen, Gottfrieding, Landau, Mamming, Marklkofen, Moosthenning, Niederviehbach, Pilsting, Reisbach, Simbach, Wallersdorf Ausgleichs- und Ökokonto-Maßnahmen durchführen.



Im Jahr 2017 informierte der Landschaftspflegeverband die Bevölkerung über naturschutzfachliche Besonderheiten des Landkreises sowie die Notwendigkeit von Naturschutzprojekten und die Art und Weise ihrer Realisierung.

Das Spektrum der 23 im Jahr 2017 durchgeführten Veranstaltungen reichte von naturkundlichen Spaziergängen und Exkursionen über Vorträge und Presstertmine bis zu Artikeln in den Presseorganen des Landkreises.

Die erfolgreiche Naturschutzarbeit im Königsauer Moos wurde nicht nur im Jahr 2016 in der im Auftrag des Bayerischen Umweltministeriums erstellten Broschüre zum Thema „Erfolgsrezepte für Naturschutz und Landwirtschaft – Landschaftspflegeverbände in Natura 2000-Gebieten“ dargestellt. Auch in 2017 wird das Engagement des Landkreises und des Landschaftspflegeverbandes innerhalb eines Heftes der Bayerischen Naturschutzakademie zu 25 Jahre Natura 2000 gewürdigt.

Weitere Informationen zur Arbeit des Landschaftspflegeverbandes sind auch in den folgenden Kapiteln enthalten.

3. BayernNetzNatur-Projekte



BayernNetzNatur

BayernNetzNatur-Projekte sind Naturschutzgroßprojekte in Bayern mit denen die Naturschutzkonzepte der Bayerischen Staatsregierung zur Schaffung eines landesweiten Biotopverbunds umgesetzt werden sollen. Diese Konzepte basieren auf naturschutzfachlichen Grundlagen wie dem Bayerischen Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP), dem Bayerischen Biotopverbundkonzept und der Bayerischen Biodiversitätsstrategie. In derzeit 406 BayernNetzNatur-Projekten werden in allen bayerischen Landesteilen ökologisch hochwertige Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere bewahrt und neu geschaffen sowie Maßnahmen zum Ressourcen- und Klimaschutz ergriffen. BayernNetzNatur-Projekte zeichnen sich durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten (u. a. Landwirte, Behörden, Verbände, Kommunen) aus. Oberstes Prinzip bei BayernNetz Natur ist die Freiwilligkeit aller Maßnahmen sowie der kooperative Ansatz. Weitere Informatio-

nen unter:

<http://www.naturvielfalt.bayern.de/projekte/bayernnetznatur/index.htm>

Im Landkreis Dingolfing-Landau liegen folgende fünf BayernNetzNatur-Projekte:

- Königsauer Moos
- Biotopverbund Bockerlbahn-Radweg
- Auen, Haiden und Quellen im Unteren Isartal
- Vilstal
- Wallersdorfer Moos
- Amphibien im Landkreis Dingolfing-Landau

Exemplarisch für die Vielfalt dieser Projekte werden das Königsauer Moos, das Wallersdorfer Moos und der Amphibienschutz im Landkreis Dingolfing-Landau näher vorgestellt.

3.1 BayernNetzNatur-Projekt "Lebendiges Königsauer Moos"



BayernNetzNatur

- Was bisher geschah:

- Beschluss des Bayerischen Landtags vom 26.04.1990, das Untere Isartal zwischen Landshut und Wallersdorf als Lebensraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu sichern, verbessern und wiederherzustellen
- Erstellung eines Sicherungskonzeptes "Königsauer Moos" im Auftrag der Regierung von Niederbayern (1990)
- Grundsatzbeschluss des Kreistages vom 24.07.1995 zur Übernahme der Projektträgerschaft durch den Landkreis Dingolfing-Landau

- 1. Umsetzungsphase 1995/97:

Mit maßgeblicher Unterstützung durch das Amt für Ländliche Entwicklung und das Bayerische Umweltministerium konnte vom Landkreis im Rahmen der laufenden Flurbereinigerungsverfahren ein Grundstock von ca. 77 Hektar erworben werden:

Finanzvolumen:	<u>900.000 €</u>	
StMLU	510.000 €	(= 57%)
DLE.....	140.000 €	(= 15%)
Lkr.-Eigenanteil:	250.000 €	(= 28%)

- 2. Umsetzungsphase 2002 - 2006:

Im Rahmen des BayernNetzNatur-Projekts "Königsauer Moos" wurden weitere 60 Hektar angekauft ⇒ wegen seiner landesweiten Bedeutung mit Förderung durch den Bayerischen Naturschutzfonds

Finanzvolumen:	<u>1.200.000 €</u>	
Naturschutzfonds:	900.000 €	(= 75%)
Lkr.-Eigenanteil:	300.000 €	(= 25%)

- 3. Umsetzungsphase 2008 - 2014:

Nach 1-jähriger Pause schließt sich zur Abrundung des bisherigen Grunderwerbs mit dem BayernNetzNatur-Projekt "Lebendiges Königsauer Moos" die 3. Umsetzungsphase an. Der Bayerische Naturschutzfonds hat hierzu dem Landkreis mit Bescheid vom 20.12.2007 bzw. 10.09.2012 (= Verlängerung der Projektlaufzeit um weitere 2 Jahre bis 31.12.2014) eine verbindliche Förderzusage erteilt:

Finanzvolumen: 1.000.000 €
 Naturschutzfonds: 750.000 € (= 75%)
 Lkr.-Eigenanteil: 250.000 € (= 25%)

Bisherige Mittelausgaben:

Grunderwerb (24,58 ha)	rd. 700.000 €
<u>Management/ Effizienzkontrolle</u>	<u>rd. 200.000 €</u>

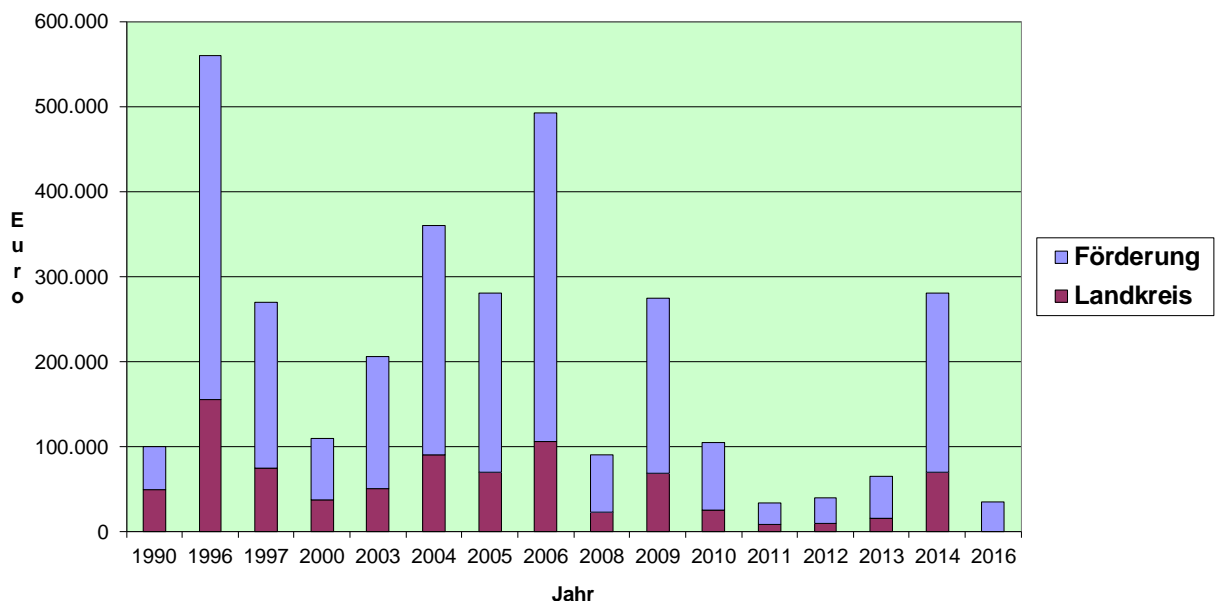
Summe: rd. 900.000 € (Zuschuss: rd. 675.000 €)

Darüber hinaus konnten im Rahmen der **Flurneueordnung Hirschbrunn** mit Förderung des Amtes für Ländliche Entwicklung Niederbayern weitere 12 ha (rd. 196.000 €) erworben werden. Durch die Flurneueordnung wurde die Möglichkeit zur Zusammenlegung öffentlicher Flächen geschaffen. Aufgrund seiner besonderen ökologischen Zielsetzung ist das Verfahren Hirschbrunn neben dem BayernNetzNatur-Projekt ein weiterer äußerst wertvoller Beitrag zum Erhalt des bayernweit bedeutsamen Vogelschutz- bzw. Niedermoorgebiets "Königsauer Moos".

- Grunderwerb 2016:

Nach langjährigen Bemühungen konnte in Zusammenarbeit mit der Stadt Dingolfing und dem FSC Dingolfing e.V. der seit 1977 bestehende, südlich von Thürnthening gelegene Modellflugplatz aus dem Vogelschutzgebiet herausverlegt werden. Die 0,60 ha große Fläche wurde vom Landkreis angekauft und steht künftig ausschließlich den wiesenbrütenden Vogelarten als störungsfreie, extensiv genutzte Wiese zur Verfügung.

Miteinsatz im Königsauer Moos



Seit 1990 wurden unter der Trägerschaft des Landkreises Dingolfing-Landau **insg. rd. 3,3 Mio. Euro** in den Grunderwerb (**175 Hektar**) im Königsauer Moos investiert (Stand: 31.12.2016). Der **Landkreisanteil** beläuft sich auf rd. **825.000 Euro (= 25%)**. Das Bayerische Umweltministerium, der Bayerische Naturschutzfonds und das Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern steuerten **Fördermittel i. H. v. insg. 2,45 Mio. Euro (= 75%)** bei.

Wesentliche Ziele des Königsauer Moos - Projekts:

1. Erhalt einer einmaligen, landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft durch Abrundung des bisherigen Flächenankaufs.
2. Langfristige Sicherung der natürlichen Ressourcen "Wasser, Boden und Luft" des Niedermoorgürtels im Isartal sowie Erhalt eines überregional bedeutsamen Wasserspeichers (Verringerung der Moorzersetzung ⇒ Hohe Bedeutung des Torfkörpers für den vorbeugenden Hochwasserschutz, da Moore die Abflussspitzen um bis zu 75% kapen können.
3. Klima- und Trinkwasserschutz. Zersetzung von Niedermoorböden führt zur Emission klimawirksamer Gase (Kohlendioxid, Stickstoff) und grundwasserbelastenden Nitrats.
4. Erhalt von niedermoortypischen Lebensgemeinschaften mit ihrer bayernweit bedeutsamen Flora und Fauna (z.B. Großer Brachvogel).
5. Erhalt und Entwicklung überregional bedeutsamer Brut- und Rastplätze für Vögel. Rd. 100 durchziehende Vogelarten zeigen die Bedeutung des Gebietes auch als internationale Wanderachse für den Vogelzug.
6. Förderung einer nachhaltigen, ressourcenschonenden Landbewirtschaftung, insbesondere durch die Teilnahme am Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm.
7. Oberflächengestaltung und partielle Wiedervernässung von Niedermoor sind nur auf öffentlichen Flächen ohne Beeinträchtigung Dritter möglich, nicht auf Privatflächen.

Zum bislang äußerst erfolgreichen Projektverlauf haben zusätzlich die verschiedenen Gestaltungsmaßnahmen, die in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau e.V. geplant und durchgeführt wurden, beigetragen:

- Neuanlage von Seigen im Wiesenbrüterkerngebiet
- Neuanlage von Tümpeln zur Förderung von Amphibien und Wasserinsekten
- Aufweitung von Gräben auf einer Länge von mehreren Hundert Metern
- Entnahme nicht standortheimischer Pappeln zur Förderung naturnaher Feuchtgehölze
- Übertragung von Feuchtwiesenmähgut auf artenarme, intensiv genutzte Wiesen
- Umwandlung von Äckern in artenreiche Feuchtwiesen

Diese Maßnahmen wurden überwiegend zu 100% vom Freistaat Bayern finanziert.

8. Um den naturschutzrechtlichen Bestimmungen gerecht zu werden, hat die Untere Naturschutzbehörde 2016 ein abgestimmtes Konzept zur Grabenpflege im Königsauer Moos erarbeitet. Es handelt sich hierbei um Gewässer dritter Ordnung, welche vom Wasser und Bodenverband Isarmos B betreut werden.
Beteiligte mehrmaliger Gesprächs- und Abstimmungsrunden waren:
 - Landratsamt - Untere Naturschutzbehörde
 - Gemeinde Moosthenning

- Wasser- und Bodenverband Isarmoos B
- Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau e.V.
- BJV Kreisgruppe Dingolfing
- LBV Kreisgruppe Dingolfing-Landau .
- Landwirtschaft

Es wurden einvernehmliche Regelungen zur differenzierten Böschungs- und Sohlmahd der Gewässer, Mahd von Röhricht- und Schilfbeständen und zur Grabenräumung getroffen. Die Beachtung genauer Zeiten und verwendeter Technik kommt den Lebewesen im und am Gewässer zugute. Profiteure sind u. a. Röhrichtbrüter, Kleinstlebewesen der Gewässer und auch floristische Besonderheiten des Königsauer Moores.



3.2 BayernNetzNatur-Projekt "Wallersdorfer Moos"

Das Wallersdorfer Moos ist Teil eines großflächigen, zusammenhängenden Niedermoorgürtels im Unteren Isartal. Es stellt den östlichen Abschnitt der Moosbereiche zwischen Essenbach bei Landshut und Lailling bei Plattling dar und leitet in die Mooslandschaften des Donautals über. Die Niedermoorflächen im Unteren Isartal bilden zusammen mit den artenreichen und europaweit bedeutsamen Isarauen (FFH-Gebiet „Untere Isar zwischen Landau und Plattling“) eine vielfältige Kulturlandschaft, die das Hügelland mit den Donauauen verbindet.

Das Wallersdorfer Moos hat als Wiesenbrütergebiet und als Lebensraum für zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten eine sehr hohe naturschutzfachliche Bedeutung. Die ökologische Vielfalt dieser Landschaft ist unter anderem auf den kleinflächigen Wechsel von unterschiedlichsten Biototypen wie Feucht- und Extensivwiesen, Tümpeln, Seigen, Hochstaudenfluren, Gräben, Schilf- und Altgrasbeständen sowie Hecken und Gehölzen zurückzuführen. Aufgrund seiner hohen Bedeutung wurde das Wallersdorfer Moos in das BayernNetz Natur aufgenommen, stellt also eine der Kernflächen des Biotopverbunds in Bayern dar.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Grundwasserstand im Wallersdorfer Moos durch ein neugeschaffenes Grabensystem um ca. 50 - 80 cm abgesenkt. Dies hatte einen verstärkten Umbruch von Wiesen zur Folge. Diese Nutzungsänderung hält bis heute an und wird durch den Anbau von Energiepflanzen derzeit noch weiter verstärkt. Der Strukturwandel hat gravierende Auswirkungen auf die gesamte Flora und Fauna und stellt eine erhebliche Bedrohung der wertvollen Lebensräume und Artvorkommen im Wallersdorfer Moos dar.

Um die hohe naturschutzfachliche Bedeutung des Gebietes zu erhalten und zu optimieren, wurden seit den 1980er Jahren vereinzelt Ackerflächen angekauft und wieder in Wiesen umgewandelt. Über das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm konnten zum Schutz der Wiesenbrüter Vereinbarungen mit den Bewirtschaftern abgeschlossen werden. So konnten artenreiche ungedüngte Wiesen erhalten und entwickelt werden. Im Jahr 1992 ließ die Regierung von Niederbayern ein Sicherungs- und Entwicklungskonzept für das über 800 ha große Wallersdorfer Moos erstellen um die Lebensraumqualität dieser Mooslandschaft wieder zu beleben. Des Weiteren wurde dieses Gebiet als Biotopverbundprojekt (später BayernNetz Natur) in den bayernweiten Biotopverbund aufgenommen.

Im Jahr 2009 erwarb der Bund Naturschutz in Bayern e.V. - mit Förderung des Bayerischen Naturschutzfonds und der Europäischen Union - im südlichen Wallersdorfer Moos ca. 27 ha Grünland- und Ackerflächen. Auf diesen Flächen sollen Feucht- und Extensivwiesen entwickelt sowie Tümpel, Seigen und Grabenaufweitungen angelegt werden, um neue Lebensräume für Wiesenbrüter, Amphibien und andere seltene Tier- und Pflanzenarten zu schaffen. Für diese Flächen und angrenzende Biotopflächen ist deshalb die Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplans nötig, in dem die Bestandssituation analysiert und die Ziele und Maßnahmen festgelegt werden. Die Projektsteuergruppe hat sich seit dem Flächenankauf des

Bund Naturschutzes 2010 gebildet. Sie setzt sich aus Vertretern der Höheren und unteren Naturschutzbehörde, dem Bund Naturschutz, dem Landesbund für Vogelschutz sowie dem Landschaftspflegeverband zusammen.

2012 wurde vom Büro PAN GmbH, München, ein Pflege- und Entwicklungskonzept für die BN-Ankaufsflächen sowie für weitere öffentliche Flächen in einem Planungsraum mit ca. 400 ha Umgriff erstellt. Ziel dieses Konzeptes ist die Optimierung des Lebensraumes für seltene und im Projektgebiet niedermoorartige Tier- und Pflanzenarten, insbesondere für die wiesenbrütenden Vogelarten. Im Planungsraum konnten 2011 neben den bisherigen 10 ha extensiven Wiesen, weitere 8 ha Ackerflächen durch Mähgutübertragung in artenreiche Wiesen umgewandelt werden.

Die Pflegemaßnahmen auf den Ankaufflächen wurden 2016 fortgesetzt. Zu den bereits angelegten und gepflegten ca. 10 ha Ausgleichsflächen der Marktgemeinde Wallersdorf wurden im Wallersdorfer Moos für das Logistikzentrum Wallersdorf-Ost weitere knapp 20 ha Ausgleichsflächen südlich des Karlsruhofes ausgewiesen. Die Gestaltung der aktuell als Acker genutzten Flächen wurde im Jahr 2016 begonnen. Neben der Neuansaat von Wiesen mit Mähgutübertragung aus artenreichen Mooswiesen sind Artenhilfsmaßnahmen für Ackerbrüter wie Kiebitz, Schafstelze, Feldlerche und Rebhuhn vorgesehen.

3.3 BayernNetzNatur-Projekt „Amphibien im Landkreis Dingolfing-Landau“

Als Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie der Bayerischen Staatsregierung führt der Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau seit 2007 das BayernNetzNatur-Projekt „Amphibien im Landkreis Dingolfing-Landau“ durch. Dieses Artenhilfsprojekt reiht sich ein in den Reigen der über 400 BayernNetzNatur-Projekte, deren Ziel es ist, die charakteristischen Landschaften und Arten in Bayern zu bewahren.

Der Landkreis Dingolfing-Landau verfügt über wertvolle Amphibienvorkommen. Das Amphibienhilfsprojekt widmet sich den gefährdeten Amphibienarten im Landkreis. Sein Schwerpunkt lag ursprünglich auf der Bewahrung und Förderung der Vorkommen von Kreuz- und Wechselkröte. Dabei werden Gewässerbesitzer, Kommunen und Kiesgrubenbetreiber jährlich dahingehend beraten, welche Maßnahmen für die jeweilige Zielarten notwendig sind. Die Maßnahmenumsetzung wird vom Landschaftspflegeverband begleitet. Der Erfolg der Maßnahmen, die genutzten Laichgewässer und der Fortpflanzungserfolg werden jährlich überprüft, um Hinweise zu weiteren Verbesserungsmaßnahmen zu erhalten. Die Artenhilfsmaßnahmen wurden zwischenzeitlich ausgeweitet auf die weiteren europaweit gefährdeten Arten (FFH-Arten) Gelbbauchunke, Kammolch, Laubfrosch und Springfrosch. Exemplarisch am Landkreis Dingolfing-Landau werden konkrete Artenhilfsmaßnahmen für diese seltenen Amphibienarten ermittelt und durchgeführt, um sie auf andere Landkreise zu übertragen.

4. Bayerns UrEinwohner

"Bayerns UrEinwohner" ist eine Kampagne der Bayerischen Landschaftspflegeverbände unterstützt vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. Die Landschaftspflegeverbände engagieren sich im Freistaat mit dieser bundesweit einzigartigen Kampagne für den Artenschutz. Mit den bunten und vielfältigen Aktionen rund um die UrEinwohner-Arten werden Landschaften und ihre Naturschätze greifbar und zum Erlebnis. So wird der Blick auf die Vielfalt an Lebensräumen und Arten in Bayern gelenkt. **Als UrEinwohner werden vor allem solche Arten ausgewählt, die stark bedroht sind oder die regionaltypisch sind.** Für die Kampagne 2017/2018 wurden sieben Arten und damit auch sieben

Landschaftspflegeverbände als Projektpartner ausgewählt, so auch der Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau.

- Welchen Ureinwohner vertritt der Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau?

Der Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau hat den Großen Brachvogel als seinen Ureinwohner ausgewählt. Im Rahmen der Bayerischen Wiesenbrüter-Agenda und der landesweiten Wiesenbrüterkartierungen des Bayerischen Landesamtes für Umwelt wird dem Brachvogelbestand im Landkreis Dingolfing-Landau eine herausragende Bedeutung zugewiesen. Der Landkreis Dingolfing-Landau gehört diesbezüglich zu den vier Topgebieten Bayerns. **Deshalb lag es nahe den Großen Brachvogel als Ureinwohner auszuwählen** um hiermit auf die bayernweite Verantwortung hinzuweisen, die dem Landkreis und seinen Gemeinden obliegt, diesen Naturschatz in unserem Landkreis zu bewahren.

Die Wahl fiel auch deshalb auf den Großen Brachvogel da er als attraktive und auffällige Tierart sowie durch seine Eignung als Leitart der Feuchtwiesen-Lebensräume sehr gut geeignet ist, die Ziele des Ureinwohner-Projektes in die Herzen der Bevölkerung zu tragen. Frei nach dem Motto „**I bin da Brachvogel und do bin I dahoam**“ sollen die Lebensraumansprüche des Großen Brachvogels kommuniziert und seine Existenzberechtigung in unseren Feuchtwiesenlandschaften vermittelt werden.

- Zeitlicher Rahmen und Umsetzung

Das Jahr 2017 diente der Vorbereitung der Aktionen, die mit der Rückkehr der Brachvögel in unseren Landkreis im März 2018 beginnen werden. Vorgesehen ist die Durchführung von Unterrichtseinheiten, um den Kindern den Brachvogel als Mitbewohner unseres Landkreises vorzustellen. Im Rahmen eines Wettbewerbs werden Grundschul Kinder sich als Gestalter von Brachvogel-Lebensräumen beweisen. Berufsschüler werden Brachvogel-Kunstobjekte schaffen und mittels eines Bilderbuches werden der Brachvogel und seine Lebensraum-Ansprüche veranschaulicht.

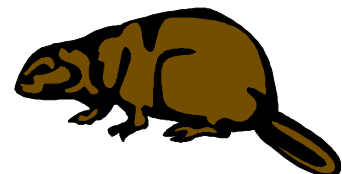
<http://www.bayerns-ureinwohner.de/>



5. Bibermanagement

Der **Biber (Castor fiber)** war bei uns in den letzten 150 Jahren ausgerottet. Bis in das Mittelalter hinein war der Biber in Mitteleuropa an vielen Flüssen weit verbreitet.

Steckbrief: Körperlänge bis 1,3 m
Schwanzlänge (Biberkelle) bis 30 cm
Gewicht bis 30 kg
Lebensraum: 1 – 3 km Fließgewässerstrecke
Tauchzeit: bis zu 20 Minuten
Durchschnittsalter: 10 Jahre (bis 25 Jahre möglich)
Nahrung: Gräser, Kräuter, Mais, Zuckerrüben, Rinde, Zweige
Biberfamilie: Elternpaar und zwei Generationen (bis zu 6 Jungtiere)
Bibergeil: öliges Sekret zur Revierabgrenzung und Wundbehandlung, enthält Salizylsäure wie in der Weidenrinde und im Aspirin



Die Wiederbesiedelung des Bibers im Landkreis Dingolfing-Landau fand im Jahr 1991 in der Nähe von Landau statt. Von der Donau- Isarmündung aus suchte sich der Biber seit den 80er Jahren isaraufwärts geeignete Lebensräume. Mittlerweile sind alle Hauptgewässer im Landkreis (Isar, Vils, Aitrach, Simbach, Kollbach) durchgehend besiedelt. Ausgehend von diesen Hauptgewässern breitet er sich in den letzten Jahren auch in Seitenbäche, Kiesgruben, und Entwässerungsgräben aus.

Insbesondere im Bereich der aufgesattelten Mühlbäche führen die Biberaktivitäten immer wieder zu Beeinträchtigungen in der Landbewirtschaftung. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft wurden in der Vergangenheit häufig auch bachnahe Flächen umgebrochen und ackerbaulich genutzt, so dass durch Biberdämme verursachte Überschwemmungen heute größere wirtschaftliche Verluste zur Folge haben können. Zur Verringerung dieser Schäden sowie für die ehrenamtliche Tätigkeit der 16 Biberberater wurden im Rahmen des Bibermanagements 2017 staatliche Haushaltsmittel in Höhe von **insgesamt 23.000 €** aufgewendet.

Biberfang in Problembereichen

Von Anfang Januar bis Mitte März und Anfang September bis Ende Dezember 2017 waren 36 staatliche und 6 kommunale Fallen mit Betreuung durch die Biberberater im Einsatz. Schwerpunkte des Biberzugriffes waren die Brennpunktbereiche des Bibermanagementplanes: Entwässerungsgräben, Mühlbäche im Isartal, sowie langsam fließende Vorfluter im Vilstal.

<u>Fangergebnis 2017:</u>	115 Biber
<u>Lebend transportiert:</u>	2 Biber
<u>Gemeldete Totfunde 2017:</u>	17 Biber

Regelungen im Bibermanagement

Seit 01.09.2006 sind die Unteren Naturschutzbehörden an den Kreisverwaltungsbehörden für Ausnahmen vom Besitz- und Zugriffsverbot nach § 44 Abs. 1 und § 45 Abs. 7 Bundesnaturschutzgesetz zuständig. Hiernach kann im Ausnahmefall unter bestimmten Voraussetzungen eine Fang- bzw. Tötungserlaubnis für Biber erteilt werden, wenn dies zur Abwendung erheblicher land-, forst-, wasser- oder sonstiger gemeinwirtschaftlicher Schäden erforderlich ist. Bei Ortsterminen werden durch die Untere Naturschutzbehörde bzw. die Biberbetreuer Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Genehmigung eines befristeten, freien Abschusses auf Antrag ist nur dann möglich, wenn durch Vergrämuungsmaßnahmen oder Fang kein Erfolg zu verzeichnen ist.

Die vom Bayerischen Umweltministerium erlassenen Richtlinien zum Bibermanagement vom 27.11.2013 bilden hierbei die Grundlage. Ziel des Bayerischen Bibermanagements ist es, einen günstigen Erhaltungszustand des Bibers zu erhalten und schadensbedingte Konflikte möglichst zu verhindern bzw. zu minimieren. In Konfliktbereichen sollen die vier Säulen im Bibermanagement – 1. Information der Betroffenen durch die Kreisverwaltungsbehörde, Biberberater, 2. präventive und zum Teil förderfähige Maßnahmen zu Bibervergrämuung, 3. Zugriffsmaßnahmen und 4. Ausgleichszahlungen – die Akzeptanz bei den Betroffenen verbessern.

Staatliche Ausgleichszahlungen für Biberschäden sind seit dem 1. August 2008 bis zu einer Höhe von max. 100 % möglich. Bis zum Jahresende 2017 wurden der Unteren Naturschutzbehörde 19 land- und forstwirtschaftliche Schadensfälle in Höhe von **insgesamt 6.832 €** gemeldet und an das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz zur Ermittlung des Erstattungssatzes weitergeleitet.

Zur Optimierung des Bibermanagements wurde Ende 2012 eine „Brennpunkt Karte“ erstellt. In den Brennpunktbereichen wurden 2017 neben den Fang/ Abschussgenehmigun-

gen für 14 Biberberater 30 weitere Genehmigungen, überwiegend an die örtlichen Jagdpächter, für die Entnahme von Bibern erteilt. Das Bibermanagementkonzept wurde mit Behörden, Gemeinden, Bayer. Bauerverband, sowie den Wasser- und Bodenverbänden abgestimmt und zur Prüfung über die Regierung an das Umweltministerium weitergeleitet. Es wurde 1 weitere Biberfallen angeschafft. Somit hat sich der Bestand an Fallen auf insgesamt 42 Stück erhöht.

Zuständigkeitsbereiche der 16 Biberberater:

- Johann Unger - Isartal: Wallersdorfer Moos, Landau/Kleegarten (seit 2008)
- Maximilian Reubel – Frontenhausen, Marklkofen, Reisbach(seit 2008)
- Ludwig Thurl – Aitrachtal (seit 2008)
- Josef Scheuerer - Mamming, Pilsting und Landauer Moos (seit 2000)
- Karl Augustin - Dingolfing, Teisbach, Niederviehbach (seit 2009)
- Martin Augustin - Niederviehbach (seit 2009)
- Josef Spinnler - Dornwanger Moos und westliches Königsauer Moos (seit 2009)
- Hermann Maidl - Gemeinde Eichendorf östlicher Bereich (seit 2010)
- Bernhard Santner- Gemeinde Pilsting östlich B20 (seit 2010)
- Wilfried Wenzl - Gemeinde Pilsting östlich B20 (seit 2010)
- Paul Brunner - Gemeinde Eichendorf westlicher Bereich (seit 2012)
- Heinz Hartmann - Gemeinde Wallersdorf, Schwerpunkt Haidlfinger Moos (seit 2013)
- Kellnberger Heribert – Gemeinde Moosthenning, Loiching und Gottfrieding (seit 2014)
- Herr Ammer Rudolf- Gemeinde Mamming (seit 2016, Ausbildung gepl. 2017)
- Spielbauer Johann – Gemeinden Pilsting/ Landau (seit 2016)
- Ingerl Vitus – Gemeinde Loiching (seit 2016)

Die Biberberater informieren und beraten die Grundbesitzer oder -nutzer vor Ort, wenn sie mit der Lebensweise des Bibers in Konflikt kommen. Sie besichtigen Problembereiche und melden diese an die untere Naturschutzbehörde weiter. Kleinere Maßnahmen werden nach Rücksprache mit der unteren Naturschutzbehörde umgehend durchgeführt. Abfänge müssen bei der unteren Naturschutzbehörde schriftlich beantragt und begründet werden. Die Biberberater weisen die Abschussberechtigten ein und beraten die Eigentümer bzw. die Mitarbeiter der kommunalen Bauhöfe bei der Fallenkontrolle.

6. LIFE-Natur Projekt „Flusserlebnis Isar“

Die Regierung von Niederbayern führt in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt Landshut und der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Dingolfing-Landau ein Isar-Renaturierungsprojekt zwischen Gummering, Gemeinde Loiching, und Ettling, Gemeinde Wallersdorf durch. Das Projektmanagement übernimmt dabei das Wasserwirtschaftsamt. Die geplanten Maßnahmen sollen den ökologischen Zustand der Isar nachhaltig verbessern. Die Schwerpunkte liegen in der Optimierung der noch verbliebenen Fließgewässerstrecken unterhalb der Staustufen. Neben den geplanten ökologischen Verbesserungen sollen die Maßnahmen auch eine Steigerung des Erlebnis- und Erholungswertes in diesen Flussabschnitten bewirken.

Die Antragstellung für das LIFE-Natur Förderprojekt bei der EU wurde im Herbst 2014 durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz vorgenommen. Die Förderzusage der EU-Kommission erfolgte im Dezember 2015. Mit einem Gesamtvolumen von rd. 6,3 Millionen Euro und einer Projektlaufzeit von 7 Jahren (2016 – 2022) ist das Projekt „Flusserlebnis Isar“ das bislang größte LIFE-Natur-Projekt in Bayern.

Der Landkreis Dingolfing-Landau hat mit Beschluss des Bau- und Umweltausschusses vom 05.11.2013 seine finanzielle Beteiligung an diesem überregional bedeutsamen Naturschutzgroßprojekt mit insgesamt 100.000 € zugesagt.

Die Bayer. Umweltministerin Ulrike Scharf hat anlässlich der am 09.05.2016 am bereits renaturierten Isarabschnitt unterhalb der Stützkraftstufe Landau stattgefundenen Auftaktveranstaltung den offiziellen Startschuss für das LIFE-Projekt gegeben.

Baumaßnahmen:

Nach einer intensiven Planungs- und Genehmigungsphase sowie mehreren öffentlichen Info-Veranstaltungen sind Anfang September 2017 im Stadtgebiet von Dingolfing die Bauarbeiten zur geplanten Isar-Renaturierung als einem zentralen Baustein des LIFE-Natur-Projekts „Flusserlebnis Isar“ angelaufen. Auf einer Länge von rd. 1,3 km werden innerhalb eines Jahres ca. 180.000 m³ Erdmaterial umgelagert. Zur Herstellung dynamischer Kiesufer und Flussbögen wird beidseitig Material abgetragen und das gewonnene Aushubmaterial an anderer Stelle als Vorschüttung wieder in die Isar eingebaut. Es entstehen so wertvolle Lebensräume für die Pflanzen- und Tierwelt und ein einzigartiger Naturerlebnis- und Erholungsraum für die Bevölkerung.

Anlässlich des Pressetermins am 26.10.2017 überzeugte sich Umweltministerin Ulrike Scharf bei einem Baustellenrundgang vom erfolgreichen Verlauf der bisherigen Renaturierungsarbeiten, die die Isar aus ihrem starren Korsett befreit und so wieder mehr ihrem ursprünglichen Namen als „der Reißenden“ gleicht.

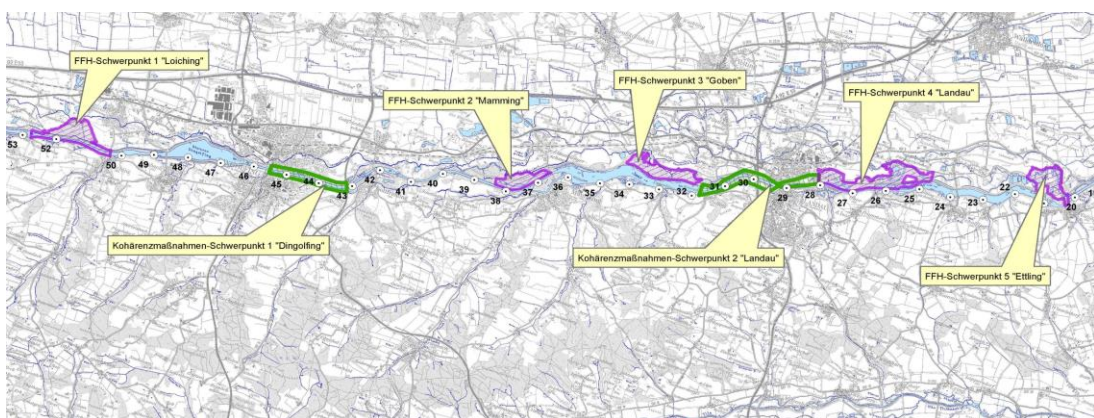
Weitere Ufergestaltungsmaßnahmen unterhalb der dortigen Stützkraftstufen werden in den Folgejahren in Landau und Loiching erfolgen.

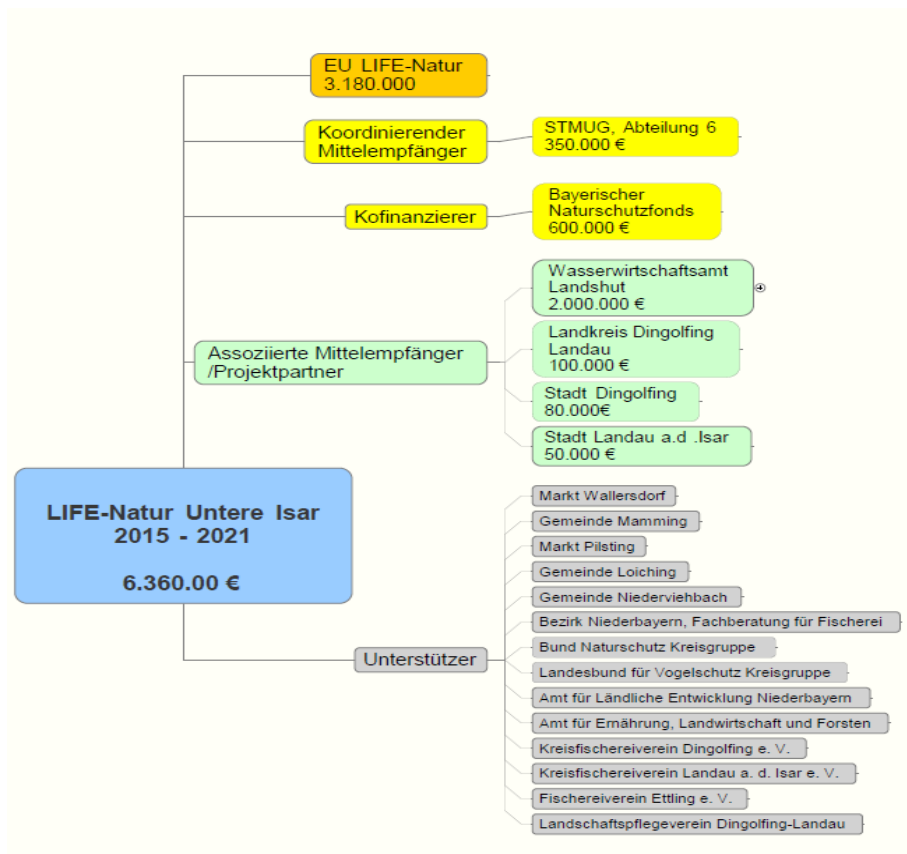
Grunderwerb:

Im Rahmen des LIFE-Natur-Projekts „Flusserlebnis Isar“ konnte der Landkreis Dingolfing-Landau in seiner Funktion als Projektpartner im Jahr 2017 zwei im Naturschutzgebiet „Isarauen bei Goben“, gelegene Grundstücke mit einer Fläche von insg. 0,69 ha (Gesamtkosten: 20.000 €) erwerben. Das Teilgebiet Goben ist einer von sieben für das LIFE-Projekt ausgewählten Trittsteinen, die zukünftig das ökologische Rückgrat der Flusslandschaft Isar bilden sollen.



Projektgebiet





7. Artenschutz

Im Rahmen des Biodiversitätsprogramms Bayern 2030 „Natur.Vielfalt.Bayern“ konnte am Naturschutzgebiet „Vilstal bei Marklkofen“ in einer tollen Gemeinschaftsaktion zur beginnenden Brutsaison der Flusseeeschwalbe erfolgreich ein Brutfloß aus Holz mit Kiesauflage im Naturschutzgebiet gebaut und verankert werden.

Die Flusseeeschwalbe brütet von Mai bis August auf spärlich bewachsenen Felsen, Kies- und Sand Ufern. Natürliche Brutplätze sind jedoch selten geworden. Der Bestand der Flusseeeschwalbe ist deshalb stark gefährdet. Aktive Artenschutzmaßnahmen sind notwendig um diese Art in überlebensfähigen Populationsgrößen zu bewahren. Die langfristige Bewahrung von stark bedrohten Arten ist ein vorrangiger Beitrag zur Sicherung der Biodiversität im Landkreis Dingolfing-Landau.

Schon im ersten Jahr der Installation des Floßes konnten 12 Brutpaare und 22 Jungvögel beobachtet werden.

